

Correspondent

Er erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Samstag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

№ 109.

Mittwoch, den 22. September 1875.

13. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 112 geht das dritte Quartal zu Ende, und eruchen wir deshalb die Herren Abonnenten um baldige Bestellung auf das vierte Quartal, da nur auf Bestellung versandt wird. — Namentlich die Herren Post-Abonnenten wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Neubestellung auf der Post acht Tage vor Ablauf des Quartals erfolgen muß, widrigenfalls 10 Pf. für Nachbestellung bezahlt werden müssen, wenn das volle Quartal bezogen werden soll. Nachlieferungen an Postabonnenten von unserer Seite finden nicht statt, da wir stets nur volle Exemplare der Post abliefern.

Die Expedition.

Verbandsnachrichten.

Wir machen die löbl. Gauvorstände nochmals auf die Bekanntmachung in Nr. 100, die Einsetzung der Abresen der Unterstützungs-Kassen-Verwalter betr., aufmerksam.

Breslau. Dem S. Julius London aus Kasten-
burg wurde angeblich sein Verbandsbuch, Nr. 668,
ausgestellt in Berlin am 17. September 1873, hier
entwendet. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Bronberg. Der Seher Fritz Schwing hat
auf der Reise von Glückstadt nach Iphoe das unterm
13. September 1874 ausgestellte Verbandsbuch, Nr. 74,
verloren. Dasselbe wird für ungültig erklärt. Das
am 16. September 1875 neu ausgestellte Buch trägt
die Nr. 82.

Cottbus. Bei Conditions-Anerbietungen von hier
wolle man sich behufs Auskunftsvertheilung an Chr.
Brix in Neu-Ruppin, Kühn's Buchdruckerei, wenden.

Hamburg-Altona. Der Schriftgießer Carl Ernst
Rodenbach aus Offenbach a/M., welcher sich zur

Aufnahme in den Verband gemeldet hatte (Correspondent
Nr. 106), hat sich von hier mit Hinterlassung von
Vorschuß zc. heimlich entfernt. Die Aufnahme kann
mithin nicht stattfinden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu richten):

In Erlangen der Seher Julius Staudt aus
Kulmbach, wegen Conditionirens in der Deder'schen
Buchdruckerei in Berlin 1872 ausgeschlossen. Derselbe
hat sich 1875 in Leipzig gemeldet, wogegen keine Ein-
wendung gemacht wurde, ist aber mittlerweile con-
ditionslos geworden, weshalb die Aufnahme unter-
blieb. — Georg Paulus, Jacob'sche Officin.

Altbayern. 1. Qu. 1875. Es feuerten 140 Mit-
glieder. (Weitere Notizen fehlen.)

Bremen-Odenburg. 2. Qu. 1875. Es feuerten
122 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten sind 3,
zugereist 16, abgereist 15, ausgetreten 2 Mitglieder
(in Delmenhorst: Hermann Oppermann, S. aus Her-
mannsburg, ohne Angabe des Grundes; Aug. Uppert,
S. aus Odenburg, wegen Ergriffung eines andern
Berufs). Martin v. d. Linde, S. aus Emden, ohne
Buch abgereist.

Dresden. 2. Qu. 1875. Es feuerten 368 Mit-
glieder in 22 Orten. Neu eingetreten sind 32, zu-
gereist 53, abgereist 47 Mitglieder, ausgetreten in
Dresden Borgwardt, gestorben Leibnitz.

Hannover. 2. Qu. 1875. Es feuerten 358 Mit-
glieder in 18 Orten. Neu eingetreten sind 19, zu-
gereist 25, abgereist 36 Mitglieder. Wieder eingetreten
sind in Hameln Hugo Dieß, S. aus Plau, in Braun-
schweig Franz Ridel, S. aus Braunschweig. Gestorben
in Hannover: Christian Hennies, Dr. aus Esbeck,
Carl Pape, S. aus Linden.

Hessen. 2. Qu. 1875. Es feuerten 87 Mitglieder
in 5 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 15, ab-
gereist 14 Mitglieder.

Württemberg. 2. Qu. 1875. Es feuerten 408 Mit-
glieder in 14 Orten. Neu eingetreten sind 7, zu-
gereist 35, abgereist 27, ausgetreten 2 (in Eßlingen
Josef Harburger, S. aus Eßlingen; in Oberndorf
Eduard Scheifele, S. aus Lindau).

Kundschau.

Im preussischen Handelsministerium sind zahlreiche
Beschwerden von Fabrikbesitzern eingetroffen, welche
darüber klagen führen, daß die Fabrikinspektoren mit
Strenge (?) auf die Beobachtung der über die Be-
schäftigung der jugendlichen Arbeiter bestehenden Ge-
setze halten. Infolge davon werde zunächst die Berg-
und Glasindustrie schwer geschädigt, dann aber auch
dem Müßiggang und der Verderbnis der beschäftigungs-
los herumlaufenden Kinder Vorschub geleistet und
damit zugleich den betr. Aeltern eine erhebliche Ein-
nahme entzogen (!).

Der für Juli d. J. erschienene amtliche Haupt-
bericht der Kranken und Gestorbenen des preussischen,
sächsischen und württembergischen Heeres ergiebt,
daß unter 163 Todten 20 durch Selbstmord ihr Leben
geendet haben und 31 verunglückt sind. Sonst haben
Typhus und Lungenentzündung die meisten, nämlich
32 und 24 dahingerafft, 1 ist am Hüftgelenk gestorben.

In den Monaten Juni und Juli 1875 sind auf
den Eisenbahnen Deutschlands (excl. Bayerns)
folgende Unfälle vorgekommen: 72 Entgleisungen,
32 Zusammenstöße, 154 sonstige Betriebsereignisse,
157 Unfälle beim Rangiren ohne Betriebsstörung.
Infolge dieser Unfälle wurden 5 Beamte und Arbeiter
und 2 Nichtpassagiere getödtet und 12 Passagiere und
20 Beamte verletzt. An Thieren wurden getödtet 77,

Technisches.

J. M. Unter den Bemühungen der letzten Jahre:
die Photographie zur Dienerin der graphischen Ge-
werbe zu machen, scheint keine so von Erfolg begleitet
zu werden, als der in jüngster Zeit mehrfach erwähnte
Kubeldruck. Wurde auch bisher schon die Photo-
graphie bei Holzschritten, Hochzügen zc. zum Ver-
stärken angewandt, so bedurfte es doch immer noch der
mehr oder minder geschickten Hand des Künstlers, um die
Arbeit zur Vollendung zu bringen. Dies scheint, so
weit bis jetzt Mittheilungen über das neue Verfahren,
welches noch von dem üblichen Gesheimiß umgeben
ist, in die Öffentlichkeit gedrungen, wenig oder gar
nicht der Fall zu sein. „Es ist constatirt“, schreibt
die „Lithographia“: „daß das Kubeldruckverfahren
mit sämmtlichen vorhandenen Lichtdruck-Methoden
nichts gemein hat. Die unzuverlässigen organischen
Körper, wie Gelatine, Wappst, kommen gar nicht in
Anwendung, auch bedarf das Verfahren keinerlei
Uebertragungsmittel. Das mit Hilfe des Lichtes er-
haltene photographische Negativ wird direct in eine
stahlharte, gravierte, druckfähige Platte verwandelt,
welche in einfacher Weise und in hoher Vollkommen-
heit den Ueberdruck auf Stein gestattet. Es ist e-
vident, daß dies neue Verfahren alle älteren bei Weitem
übertrifft, denn 1) fallen alle Subtilitäten weg und
das Mißlingen einer Platte ist Ausnahme, das so-
fortige Gelingen ist Regel; 2) die Striche quellen
nicht, jede Veränderung der Original-Linien unterbleibt;
3) die Herstellung der Originalplatten und die Ueber-
tragung auf Stein geschieht in einer halben bis zwei
Stunden; 4) die Zahl der Abdrücke auf lithographi-
scher Hand- oder Schnellpresse ist ganz unbegrenzt.“
Dabei wird versichert, daß das Verfahren ein ein-
faches, billiges und schnelles sei, so daß in Bezug

auf letzteres ein Mann ohne Zuziehung eines Assi-
stenten täglich 1 Duzend Platten herstellen kann.
Daß die Erzeugnisse allen künstlerischen Anforderungen
entsprechen, zeigt uns eine von Herren Kubel & Kaiser
entfernte Collection Arbeiten aller Art. Es befinden
sich darunter Abdrücke nach Handzeichnungen in allen
Manieren, nach Kupferstichen, Stahlstichen, Holzschritten
und Lithographien in Originalgröße wie in Reductionen
bis zu mikroskopischer Verkleinerung. Geradezu über-
raschend sind einige Reproductionen von Kupferstichen
bedeutender Meister. Die Schwierigkeiten, welche sich
der Zinkhochzählung bei der Wiedergabe einfacher Linien,
Federzeichnungen zc. bieten, scheint das Verfahren des
Herrn Kubel gar nicht zu kennen. Wenigstens suchten
wir vergebens auf dem uns vorliegenden Druck einer
Federzeichnung des Prof. Scheuren nach durchbrochenen
Linien; dasselbe Resultat hatte eine Durchsicht der
Kartographischen Arbeiten, welche letztere sich noch be-
sonders durch Deutlichkeit der Namen auszeichneten.
— Für unser Gewerbe wird die Erfindung erst Werth
erhalten, wenn Herrn Kubel's jetziges Bemühen:
Platten gleicher Qualität auch für die Buchdrucker-
presse herzustellen, gelungen ist. Dann allerdings
dürfte dem Holzschritt ein gefährlicher Concurrent er-
wachsen; dann würden auch die Verkleinerungen von
Zeitungstypen zc. erst eigentlichen Werth erhalten,
indem die Verleger im Stande wären, dem Publikum
Kopf, ja möglicherweise ganze Nummern von Zeit-
schriften, Zeitungen zc. in Form von Annoncen zu
Gesicht zu bringen.

— Die am 15. d. geschlossene Gewerbe-Aus-
stellung in Dresden zeigte wieder einmal, daß
unsere Buchdrucker ein gar eigenes Volkchen sind.
Während andere Gewerbe durch Repräsentation der
gemachten Fortschritte das große Publicum für ihre
Erzeugnisse zu interessieren suchten, war das unserige

so gut wie gar nicht vertreten. Die Firma Reinhold
und Söhne in Dresden machte sich in dem Hauptsaal
durch eine „Säule“ bemerklich (!?). Die an diese
befestigten anatomischen Wandtafeln sind seit Langem
anerkannt tüchtige Leistungen, dasselbe läßt sich von
den anderen Lehr- und Lernmitteln genannter Firma
sagen. An den mitausgehängten Actien und Accidenz-
arbeiten dagegen war Nichts zu lernen und Wenig
zu vergessen. In der eigentlich „graphischen“ Ab-
theilung hatte dieselbe Firma ihre bekannteren Ver-
lagsartikel ausgestellt, den wir eben so wie dem Del-
druckbilde, „Albert zc. zc.“ besten Platz und ge-
schickteres Arrangement gewünscht hätten. — Hundert-
stund & Pries in Leipzig hatten Illustrationen und
einige Werke eingelenket, die alle Anerkennung ver-
dienen; letztere konnten wir jedoch nicht auf die bei-
liegende Geschäftskarte ausdehnen. Sonst bemerkten
wir bei unserer allerdings kurzen Anwesenheit keine
weiteren typographischen Arbeiten, es sei denn, daß
wir einige schwache Versuche von Accidenz-Arbeiten
der Firma Sperling & Hunger, Lindenau-Leipzig,
hierher rechnen wollten. — Buchdruck-Maschinen
bemerkten wir nur eine von Swiderski, Leipzig,
die jedoch durch ihr Stillstehen das Interesse der Besucher
nicht wachzurufen vermochte.

— **Freibienen-Verbindung.** Zum Zu-
sammenfassen lebender Maschinenmienen wird von einem
bekannten Chemiker folgendes Mittel angegeben: 10
Theile Schwefelkohlenstoff werden mit 1 Theil Ter-
pentinöl gemischt und darin so viel Guttapercha ge-
löst, daß eine breiartige Masse entsteht. Die zu ver-
einigenen Lederstücke müssen fettfrei sein. Man be-
streicht beide Stücke mit diesem Kitt, legt sie aufein-
ander und setzt sie so lange einem Drucke aus, bis
das Bindemittel fest geworden ist. (P. 3.)

verletzt 18; 111 Fahrzeuge erheblich, 328 unerheblich beschädigt; außerdem fanden 195 Zugespaltungen statt. Aus anderen Ursachen wurden 3 Reisende, 51 Beamte und Arbeiter und 24 fremde Personen, die nicht gleichzeitig Passagiere waren, getödtet, 11 Reisende, 195 Beamte und Arbeiter und 11 andere Personen verletzt. Freiwillig suchten 29 den Tod, wovon 1 nur verletzt wurde. Es wurden demnach in Ganzen getödtet 106, verletzt 250.

Bei Gelegenheit der Versammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“, welche in diesen Tagen stattfand, hielt Prof. Dr. Voit (München) einen Vortrag über die Anforderungen der Gesundheitspflege an die Kost in Waisenhäusern, Kasernen, Gefangen- und Altersversorgungsanstalten, so wie an Volksschulen. Was die letzteren betrifft, so giebt folgende Tabelle Auskunft über den Werth der in Volksschulen gebotenen Nahrungsmittel:

	Eiweiß:	Fett:	Kohle:
Münchener Suppenanstalt Grm. 14	3	32	
Volksschule Leipzig	24	8	71
Volksschule Dresden	37	10	100
Volksschule Berlin	35	19	178
Egestorf, Hannover	35	8	210
Cöln Fleischertract	49	0	188
Speiseanstalt Hamburg	41	5	133
Volksschule Hamburg	50	11	187
Speiseanstalt Karlsruhe	58	16	180

Wahres Bedürfnis: Grm. 59 34 160
 Dr. Voit schlug am Schlusse seines Vortrages folgende Resolution vor: „Die Versammlung beauftragt den Ausschuss, die geeigneten Schritte zu thun, daß nach den von Professor Dr. Voit dargelegten Methoden von zuverlässigen und sachverständigen Männern die in staatlichen und städtischen Anstalten gereichte Kost einer genaueren Untersuchung unterzogen und die erlangten Resultate dem Congresse zur weiteren Verwerthung zugestellt werden“, und wurde dieselbe einstimmig angenommen.

Die „Frf. Ztg.“ berichtet über eine Rede, welche der frühere englische Unterrichtsminister Forster in Olney, einem kleinen Flecken bei Leeds, hielt, u. A.: „Interessant waren die Bemerkungen Forster's über die Löhne der Arbeiter. Er erklärte, daß dieselben gegenwärtig nicht so hoch seien, wie sie sein sollten, und er hoffe, daß er sie vor seinem Tode noch höher sehen werde. Seine Zuhörer seien vielleicht erstaunt, ihn, den Lohnzahler, so sprechen zu hören (Forster besitzt eine der größten Fabriken in Bradford), allein er habe nach einer genaueren Vergleichung seiner Bücher während einer langen Reihe von Jahren gefunden, daß jene Jahre, in welchen er die höchsten Arbeitslöhne bezahlte, doch diejenigen waren, in welchen er am meisten Gewinn gemacht hätte. Dieses Geständnis in dem Munde Forster's beweist doch gewiß, wie berechtigt die Forderungen der Arbeiter sind, wenn sie in den guten Jahren höhere Löhne forderten, da trotz derselben der Gewinn der „Herren“ noch immer sehr groß und größer als sonst war. Man hört in gewissen Kreisen immer, es seien nur Agitatoren, welche die Arbeiter aufstehen, hören Lohn zu fordern, allein dem großen Fabrikanten und ehemaligen Minister wird doch ein solcher Vorwurf nicht gemacht werden können. Die Herren, die immer mit „Socialdemagogen“, „Volkverführern“ und dergleichen Ausdrücken um sich werfen, sollten doch bei Herrn Forster in die Schule gehen.“

Unter der Ueberschrift: „Ist kein Plimsoll da?“ veröffentlicht der Vorstand des „Allgemeinen deutschen Schiffszimmerereivereins“ in der „Reform“ und anderen Blättern einen offenen Brief an alle deutschen Schiffszimmerer, in welchem dargelegt wird, daß in Deutschland eben so wie in England feuntichtige und altersschwache, gebrechliche Schiffe von den Schiffsrhebern aus Gewinnsucht in die See geschickt würden, da bei event. Unfall ihnen doch die Assuranceprämie sicher sei. Die Schiffszimmerleute werden als competente Beurtheiler dieser Verhältnisse hingestellt und aufgefordert, alle ihnen bekannten Fälle, wo feuntichtige Schiffe auf Befehl gewinnlüstiger Rheber absegeln mußten, im Interesse der Humanität zu veröffentlichen.

In Schwerin haben sich die Maurermeister mit den Maurergefellen darüber geeinigt, daß der Lohn in der Zeit vom 1. April bis 31. August 4 Mark 13 Pf. pro Tag und in der übrigen Jahreszeit entsprechend mehr betragen solle; zugleich ist das Meistergeld um 10 Pf. pro Tag für jeden Gesellen erhöht worden, so daß dasselbe nunmehr in der längsten Arbeitszeit 62 Pfennige täglich für jeden arbeitenden Gesellen beträgt.

Nach dem „Berl. V.-G.“ stellt die dortige „Buchdrucker-Aktien-Gesellschaft“ Sektierenschule des Letzereivereins eine englische Sektmaschine auf; dieselbe soll das einfache Pennum einer Tagesarbeit leisten (?). Der Director genannter Gesellschaft, Herr Carl Janke, beabsichtigt dieselbe für den Satz der Romanzeitung einzurichten und die Sektierinnen zur Bedienung der Maschine anzulernen.

Die „Mayener Volksztg.“ hat sich die Milde genommen, die allein in der Diöcese Trier seit Beginn des „Culturkampfes“ über Geistliche verhängten Strafen zusammen zu zählen. Die Rechnung gab das Resultat von 80,925 Mark Geldstrafe, event. 11,074 Tage Gefängniß.

Aus der Schweiz. Der Bundesrath hat die Cantons-Regierungen auf das neue französische Fabrik-Gesetz aufmerksam gemacht, wonach künftig in Frankreich Kinder unter dem 12. Altersjahre in keiner Fabrik oder Werkstätte aufgenommen oder Kinder unter 15 Jahren länger als sechs Stunden zur Arbeit angehalten werden dürfen. Er stützte sich dabei auf einen Bericht des eidgenössischen Gesundheits-Dr. Kern in Paris, der mittheilte, daß viele schweizerische Kinder unter diesem Alter nach Paris geschickt würden.

In Sachen des schon mehrfach erwähnten Repetitionsfonds und zum Beweise, was der „Culturkampf“ auch in der „freien“ Schweiz kostet, diene folgende, einem unwillkürlich circulirenden Auszuge aus der bernischen Staatsrechnung vom December 1874 entnommene Rechnung: An Wallon in Bern, Vorschuß für seine Arbeiten bezüglich der katholischen Bewegung im Jura (29. August 1873) 500 Frs. An A. Fischer, Drucker der Broschüre „Brief an einen jurassischen Katholiken“ und Verschiedenes (3. October 1873) 512 Frs. 30 Cts. An Schriftsteller B. Wallon und Abbé Dramay (18. October 1873) 3000 Frs. An Denselben Besoldung (18. November) 1000 Frs. An Denselben Besoldung (31. December) 1000 Frs. An Denselben für gelieferte Arbeiten in 5 Posten 5000 Frs. An Denselben Besoldung 1000 Frs. An Denselben für die Redaction der „Democratie catholique“ 1000 Frs. Es hat also dieser Literat aus Staatsmitteln für seine Agitation in Zeitungsartikeln, Broschüren u. s. w. in 14 Monaten über 12,000 Frs. empfangen. Dazu kommen noch folgende Posten: 13. April 1874 an Pfarer Bühlmann für 100 Exempl. Broschüren 75 Frs. 31. December 1873 an Boesch, Drucker der „Democratie catholique“, 3656 Frs. 20 Cts. 18. Juni 1874 bezgl. für denselben Zweck 1336 Frs. 42 Cts. 17. August 1874 bezgl. 1488 Frs. 60 Cts.

Frankreich. Der Pariser Polizeipräsident hat der Regierung einen Bericht eingereicht, worin er ausführt, daß, falls die katholische Universität beim Beginn des nächsten Schuljahres in Paris eröffnet wird, es jedenfalls Streit und Unähnlichkeiten zwischen den katholischen Studenten und den Besuchern der Universität von Frankreich abgeben würde. Louis Veillot, der Redacteur des „L'Univers“, welcher einer Versammlung beizuhören, in welcher über den Bericht des Polizei-Präsidenten verhandelt wurde, that die Aeußerung, daß es gar nicht schaden könne, wenn es zwischen den katholischen und antikatholischen Studenten um Kampfe käme, da dies eine Reclame für die katholischen Universitäten sein würde (!).

Aus England. Der Schiedsrichter in dem Lohnstreit zwischen den Kohlengrubenarbeitern von Nord-Staffordshire und deren Arbeitgeber hat ein Urtheil zu Gunsten der letzteren gefällt. Die Grubenbesitzer bestanden auf einer Lohnherabsetzung von 10 Proc.; der Schiedsrichter aber erkannte im Hinblick auf die gedrückte Lage des Kohlengeschäftes auf 2½ Proc. mehr. — In Dundee wurden die Flachspinnereien wieder eröffnet, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, ihre Beschäftigung bei einer Lohnherabsetzung von 5 Proc. wieder aufnehmen zu können. Wiber Erwarten thaten dies mehr als 8000 Personen, und nach der vorhergehenden Stimmung zu schließen, scheint der langwierige Strike thatsächlich ein Ende gefunden zu haben. — Auch der Strike in den Baumwollfabriken zu Oldham ist nach sechswochentlicher Dauer durch gütlichen Ausgleich beigelegt worden, doch hat sich vorerst nur ein Theil der Arbeiter für Wiederaufnahme der Arbeit erklärt. — Die Kohlengruben-Besitzer von Süd-Yorkshire und Nord-Debyshire beschloffen in einer in Sheffield abgehaltenen Versammlung, die projectirte Herabsetzung der Löhne ihrer Arbeiter um 10 Proc. vor der Hand anstehen zu lassen. Die Arbeiter hatten sich geweigert, eine Lohnherabsetzung zu acceptiren, und durch das Zurückziehen ihres Vorschlages haben die Grubenbesitzer einem ernstlichen Bruche vorgebeugt.

In Bristol tagte im vorigen Monat der Congreß der „British Association“. Erwähnenswerth ist der Bericht des Ausschusses über die Verbindungen von Arbeit und Kapital. Die Arbeiten des Ausschusses erstreckten sich über einen Zeitraum von zwei Jahren und Vertreter von beiden Seiten, des Kapitals und der Arbeit, insbesondere die hervorragenden Führer der Gewerkvereine, wurden zu denselben beigezogen. Der Bericht geht von der Annahme aus, daß Kapital sowohl als Arbeit ein unbestreitbares Recht zur Verbindung habe. In zwei Fragen, betr. Gleichheit der Löhne und Stützlohn, spricht sich der Bericht

gegen die Politik der Gewerkvereine aus, welche für alle ihre Mitglieder gleiche Löhne verlangen und das Stücklohnssystem als Hebel zum Verwerfen.

Die Zahl der eingeschriebenen Prostituirten beträgt in London 120,000 (!).

Welche eifrige Thätigkeit die russische Censur entfaltet, ist aus folgenden officiellen Daten zu ersehen: In drei Wochen, vom 11. bis 31. Juli, sind von der russischen Censurbehörde für ausländische Schriften durchgesehen: 138 deutsche Bücher, von denen 118 unbeding, 7 bedingungsweise (d. h. von den Pisseln angelehrt) und 13 gar nicht gestattet wurden; ferner 91 französische Bücher, wovon 81 bedingungslos und 10 bedingungsweise erlaubt wurden, 50 englische Bücher, von denen 47 unbeding und 3 bedingungsweise eingeführt wurden; 22 polnische Bücher, von denen 12 unbeding, 5 bedingungsweise erlaubt und 5 verboten wurden; 5 russische Bücher, sämmtlich verboten; 2 italienische Bücher, eines unbeding, das andere bedingungsweise eingeführt; endlich 3 czechische und 1 serbisches Buch, welche sämmtlich erlaubt sind. In Rußland erschienen während der gedachten Zeit 141 neue Werke.

Der neu ernannte türkische Großvezir Mahmud Pascha hat die Maßregel seines Vorgängers, welcher die Reduction der hohen Beamtengehälter angeordnet hatte, wieder aufgehoben (!).

In den ersten 6 Monaten dieses Jahres sind in den Vereinigten Staaten 3377 Zahlungseinstellungen mit 74,940,869 Doll. vorgekommen.

Correspondenzen.

* Dresden, 14. September. In der am 21. v. M. abgehaltenen Generalversammlung standen zwei wichtige und für unsern Verein nicht zu unterschätzende Punkte auf der Tagesordnung. Vor Allem handelte es sich darum, für den seit ca. 19 Wochen erkrankten 1. Vorsitzenden, resp. Gausvorsteher Herrn Wiener, welcher sich leider in die Lage versetzt sah, die Leitung des Vereins niederzulegen, eine diesbezügliche Neuwahl stattfinden zu lassen. Bei der Wahl wurde der 2. Vorsitzende, Herr Schreiber, welcher seit der Erkrankung des Herrn Wiener dessen Functionen versehen, trotz des Ersuchens an die Versammlung, einem Andern dieses Amt zu erteilen, mit fast Stimmen-einheit zum 1. Vorsitzenden gewählt, und war es wol das Vertrauen der Versammlung überhaupt, welches ihn bewog, die Wahl anzunehmen. Bei der Wahl des Gausvorstehers, welches Amt bisher mit dem des Vorsitzenden des Dresdener Vereins verbunden war, ging ebenfalls Herr Schreiber als gewählt hervor, so daß beide Verwaltungen auch ferner in einer Hand bleiben. — Als Stellvertreter des Vorsitzenden, resp. Gausvorstehers wurde Herr Emil Lau mit bedeutender Majorität gewählt. Hieran anknüpfend, wurde der Vorsitzende beauftragt, im Namen des Vereins Herrn Wiener seinen Dank für dessen Thätigkeit und Opferwilligkeit während der Zeit seiner Vereinsleitung auszusprechen und sein Bewahren kundzugeben, daß durch dessen Leiden dem Verein eine solch tüchtige Kraft entzogen sei. Den zweiten Punkt bildete die Beschlußfassung darüber: „Wie will der Ortsverein Dresden den Bestimmungen V, § 19 des Gausstatuts (die Gauskasse muß jeberzeit einen Reservefond in der Höhe von 3 Mark für jedes Mitglied besitzen) gegenüber sich verhalten, resp. denselben nachkommen?“ Ueber diesen Gegenstand gelangte man nach ziemlich lebhaft geführter Debatte durch die Beschlußfassung: „Einen Grundstock in der Höhe von 50 Prozent der statutarisch vorgeschriebenen Summe aus dem Unterstützungsfond des Dresdener Vereins auszuwerfen und die Steuer um 5 Pf. pro Woche und Mitglied zu erhöhen“, hinweg, und wurde als die Zeit der Erhebung dieser Steuer der erste Sonnabend im September angenommen. Für die Annahme der Steuer dürfte wol der Umstand sprechen, daß der Unterstützungsfond in letzter Zeit bedeutend durch die vielen Durchreisenden in Anspruch genommen wurde. So wurde z. B. im Monat Juli an 67 Viaticrende 109 Mark 50 Pf. Reiseunterstützung gezahlt, und betrug an einem einzigen Tage die Ausgabe 1 Mark 50 Pf. mehr als die ganze Wochen-Einnahme; im Monat August erhielten 86 Mann Viaticum im Betrage von 138 Mark. — Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß in nächster Zeit eine Hauptversammlung der Allgemeinen Unterstützungskasse stattfinden werde, und machte darauf aufmerksam, daß Diejenigen, welche bisher versäumt, ihre Gesellen einzukaufen, sich petitionsweise an die Versammlung wenden möchten. — Eine Anfrage, ob es in Anbetracht der nächsten Jahr stattfindenden Tarifrevision wünschenswerth sei, eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung einzuberufen, wurde auf eine nächste Tagesordnung als Gegenstand der Verhandlung zu setzen beschloffen. — Die durch den Eingang des ausgearbeiteten Statuts der Unterstützungskasse des Verbandes sich noth-

wenig machende Vereinsversammlung fand Sonnabend, den 4. d. M., statt. Da an dem Statut selbst nichts zu ändern, so erstreckte sich der Meinungsaustausch auf die bei der statustfindenden Abstimmung besonders in Betracht kommenden Paragraphen; und waren es zumeist diejenigen des Dratzgeldes und der Reiseunterstützung, welche eingehender erläutert wurden. Konnte man sich auch nicht verhehlen, durch die verschiedenen Ansichten noch einzelne Mängel an dem Ganzen zu entdecken, so wird wol überhaupt die Praxis als einzig maßgebender Factor sich geltend machen. — Zum Schluss wurde der vom Gauverband Mecklenburg-Lübeck gestellte Antrag, betr.: „Die Gewährung eines Darlehens aus dem Mitteln des Deutschen Buchdruckerverbandes für die Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Neubrück-Leipzig“, einstimmig angenommen. — Waren auch die letzten Versammlungen, trotz der so wichtigen Gegenstände, nicht so besucht, als es wünschenswerth gewesen wäre, so wollen wir doch hoffen, daß bei voraussetzlich bald besserem Geschäftsgange auch das Interesse der Mitglieder an den sie so direct und tief berührenden Fragen ein regeres werde. — Das Ergebnis der Abstimmung über die Unterstützungskassen war in unserm Gau folgendes: Von 324 Stimmzetteln gingen ein: 262; hiervon 20 unglültig. Von den 242 gültigen Stimmen entschieden sich für Frage 1: 108; Fr. 2: 18; Frage 3: 116 St. — Von den 62 Stimmzetteln, welche nicht abgegeben wurden, entfallen 50 auf Dresden, 12 auf auswärtig.

w. Ederfeld, 13. September. Viele auswärtige Collegen, die in den letzteren Jahren in unserer Mitte geweiht und denen einzelne Persönlichkeiten des hiesigen Ortsvereins bekannt sind, werden den vorliegenden Generalversammlungs-Bericht vom 7. d. M. — und besonders das Endresultat des ersten Punktes desselben — mit freudiger Zustimmung vernehmen. Eine wichtige Sache war's, um die es sich handelte, daher waren denn auch die Mitglieder fast vollständig erschienen. Unser langjähriger und treuverbährter Kassirer, Herr E. Kuhlmann, hatte sein Amt niedergelegt. Veranlassung hierzu war die gewiß unverdient Besehuldigung, er habe die Bücher nicht richtig geführt, und konnte der Angegriffene, seiner Ehre wegen, nicht anders handeln, als seinen Posten quittiren. Dieserhalb kam es zu einer längern Auseinandersetzung zwischen mehreren Mitgliedern, und wies der Vorsitzende dem Kassirer gemachten Vorwurf entschieden zurück, indem er des Angegriffenen Sache zu der gesamten Vorstandes machte. Wenn nun auch die Besehuldigung von betreffender Seite zurückgenommen und Herr Kuhlmann dringend gebeten wurde, seine Austrittserklärung aus dem Vorstande ebenfalls zurückzunehmen und im Amte zu verbleiben, so bestand derselbe doch darauf, zur Wahl eines neuen Kassirers zu schreiben. Jetzt war es Aufgabe und Pflicht, besonders der älteren Vereinsmitglieder, dem Manne, der Jahre lang diesen schwierigen Posten bekleidete, der in schwerer Zeit, als der Verein hier im Thale dem Verfall nahe war, indem die größte Mehrzahl seiner Mitglieder dem Verbanne der Rücken kehrte, das Banner hochgehalten und den Verein vom Untergange gerettet hat, indem er weder Mühe noch Last und finanzielle Opfer gescheut hat, auch durch die That zu beweisen, daß er des in ihn gesetzten Vertrauens stets würdig gewesen und es noch sei. Diese Voraussetzung befähigte sich denn auch in glänzendem Maße, indem als Kassirer Herr E. Kuhlmann aus der Wahl fast einstimmig hervorhing, welche er denn auch zur allgemeinen Freude der Mitglieder wieder annahm mit dem Versprechen, wie bisher, so auch fernerhin seine Kräfte dem Vereine, bezw. dem Verbanne zu widmen, worauf ihm seitens des Vorstandes der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. — (Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Herren: Bernh. Grote, Vorsitzender, Philipp Valtin, stellvertretender Vorsitzender, E. Kuhlmann, Kassirer, Herm. Wüsthoff, Schriftführer und A. W. Krautmacher, Bibliothekar). — Hierauf wurde ein Schreiben des Essener Ortsvereins verlesen, die Gantasse betreffend, worin die Mitglieder ersucht werden, durch Extrabeiträge das durch außerordentlich viele Krankheitsfälle in der Kasse entstandene Deficit decken zu helfen. Ohne alle Debatte wurde einstimmig anerkannt, daß man diesem Ersuchen nachkommen müsse und auch bereitwillig wolle. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit der Resolution der Essener Collegen sich anzuschließen. Nachdem noch mehrere kleinere Punkte erledigt, wurde die Versammlung geschlossen.

S. Mannheim, im September. In der am Donnerstags, den 9. d. M., stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung fand die Beratung des neuen Unterstützungs-kassen-Statuts auf der Tagesordnung. Nach einer längern, ziemlich lebhaften Debatte wurden die ersten zwei Fragen abgeworfen und die dritte einstimmig angenommen, wie denn auch die Tags darauf in den Officinen vorgenommene Urabstimmung nur für die dritte Frage eine einstimmige Bejahung ergab. Im weitem Verlaufe der Versammlung meldeten

2 Mitglieder (Apfel und Hoffart) ihren Austritt an, angeblich weil ihnen die Steuer (95 Pf. pro Woche) zu hoch sei; ein Mitglied (Frisch) wurde ausgesetzt wegen Meßens. Sodann meldeten sich zwei Ausgelernte (Schuhmacher und A. Wendling) zur Aufnahme, welche denn auch erfolgte; dieselben erklärten jedoch bereits am andern Tage, wieder auszutreten zu wollen. Die allenfallsigen Beweggründe hierzu sind uns nicht bekannt. Ueberhaupt scheint es, als ob eine hiesige größere Druckerei in nächster Zeit für den Verband verloren gehen werde, da jetzt nur noch 2 Mitglieder dort stehen. Das „Warum“ dürfte aus der Thatfache hervorgehen, daß der Principal z. B. ein vollkommen leistungsfähigen Verbandsmitglied 8, sage acht Gulden — gewiß eine enorme Summe — gewisses Geld bietet, und außerdem die Entschädigung für Extrastunden demselben verweigerte. Dazu kommt noch, daß dieser Principal im Jahre 1873 den Tarif mit unterschrieben hat!!! Herliche Zustände! Wir werden in nächster Zeit weitere pikante Mittheilungen aus dem Leben und Wirken unserer vielgeliebten Herren Principale folgen lassen.

Stuttgart, 15. Sept. Meinen Collegen, welche Frankreich bereisen wollen und dabei die Route Belfort-Marseille einschlagen, will ich hiermit einige Mittheilungen machen. In Lyon wird das Viaticum ausbezahlt durch Mr. Chéron, au Salut Public, Rue de Lyon Nr. 33. Dasselbe beträgt 3 Franken. Das einzige deutsche Gasthaus in Lyon ist das Hôtel de Colmar, Rue Bugeaud Nr. 3, wo man sehr billig logiren kann. Außerdem ist in Lyon noch ein deutscher Buchdruckerbesitzer, welcher jedem deutschen Collegen gern Auskunft erteilen wird. Seine Adresse ist: Mr. Schneider, Quai de l'hôpital Nr. 46. — In Marseille wird der Zettel zum Viaticum ausgestellt im „Journal „Le petit Marseillais“, Quai du Canal Nr. 15. Das Geld bekommt man im „Journal de Marseille“, Rue Saint Nr. 6. Hier beträgt es ebenfalls 3 Franken. Auch in Marseille ist ein deutsches Gasthaus, die „Brasserie Moosbach“, Rue Bas Rhin Nr. 12. Kein Viaticum zahlt Belfort, Besançon, Macon, Bienne, Valence, Arignon-Mir. Im Allgemeinen möchte ich meinen Collegen raten, nicht nach Frankreich zu gehen, da sie von Niemand, selbst von den Consulaten, etwas zu erwarten haben; und zudem, jenseit man in den Süben Frankreichs kommt, desto mehr ist der Deutsche gehaßt, welchen Nationalhaß selbst unsere französischen Collegen in deutlichster Art uns deutschen Buchdruckern gegenüber zu erkennen geben.

Wiesbaden, 11. September. Eine Lücke in dem vor zwei Jahren in Deutschland eingeführten „Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif“ soll nunmehr ausgefüllt werden. Diese Lücke, das Fehlen einer die Rechte neben den Pflichten der Drucker und Maschinenmeister ordnenden Bestimmung, ist sicher nicht in der Absicht von den Schöpfern des Normaltarifs gelassen worden, um unsere Collegen Drucker auch nur im Mindesten zurückzusetzen, oder aber man hat diese Bestimmungen durch die dem qu. Tarif angehängten Allgemeinen Bestimmungen genügend erfüllt geglaubt, indem man das Berechnen der Drucker als einen überwundenen Standpunkt früherer Zeit annahm. Genug, es glauben sich jetzt erst, nachdem Schritte in erwählter Angelegenheit gesehen und dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit erweckt worden ist, einige druckende Collegen beschwert fühlen zu müssen, sie scheinen jetzt er einen ihre Lohnverhältnisse speciell ordnenden Paragraphen vermisst zu haben und ergehen sich sofort entweder privatim oder öffentlich in Vorwürfen gegen die Tarif-Commission von 1873. Betrachten wir daher die Sache ruhig wie sie gelegen und wie sie jetzt liegt. Am Eingange des Normaltarifs heißt es: „Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif“. Jeder Fachkundige wird bei diesen Worten allerdings keinen Augenblick daran gezweifelt haben, daß der Tarif sowohl Seignen als Druckern zu dienen bestimmt ist. Allein wenn der letzte Satz der Voraussetzungen ausdrücklich sagt: „Dieser Tarif gilt nur für den Satz“, und wenn im Weiteren weder von Druckern noch Maschinenmeistern die Rede ist, so ist die Sache wol eine andere. Es war — buchstäblich genommen — den bei Einführung des Normaltarifs verbandstreuen Druckern z. eine Gegenleistung für die von ihnen geforderten und gern erfüllten Pflichten nicht in Aussicht gestellt, während den Seignen bei nicht größeren Opfern ein sie pecuniär besser stellender und nach jeder Seite schützender Normaltarif auf eine gewisse Zeit gesichert wurde. Wir sagten, buchstäblich genommen, wäre das so, in Wirklichkeit aber war es mit dem Druckerstande im Allgemeinen nicht so gefährlich schlecht bestellt, wie dies z. E. in B. R. aus Frankfurt a. M. in Nr. 101 d. Bl. in übertriebener Weise schildert. Weber glauben wir, daß die Maschinenmeister von ihren resp. Principalen ohne eigenen Tarif als „quasi Tagelöhner“ betrachtet wurden, noch daß dieselben „ganz deren Willkür ausgesetzt“ waren. Unserer Ansicht nach regierte sich seitdem das Verhältnis gerade zwischen dieser beiden Parteien in den meisten Fällen in jeder Hinsicht in befriedigender Weise auch ohne

einen besondern Tarif und mehr war schließlich nicht erforderlich. — Auerkannt muß ferner werden, daß die Drucker und namentlich die Maschinenmeister im Großen und Ganzen, mit Einrechnung ihrer nicht abzuschätzenden größten Verantwortlichkeit, bekanntlich fast ohne Ausnahme ein die höchsten Seigerlöhne übersteigendes Salair bezogen haben und noch beziehen. Auch die Ansicht des Herrn B. R., daß die Schiedsgerichte bei einem eventuellen Streite zwischen Principalität und Maschinenmeister oder Drucker auf Grund des Normaltarifs ihre Competenz ablehnen würden, dürfte jeder thatsächlich in Begründung entbehren (?). Ohne deshalb irgend Jemand einen Vorwurf machen zu können, müssen sich die Herren Maschinenmeister resp. Drucker selbst fragen: „Warum haben wir f. J. unsere Rechte nicht sofort geltend gemacht? Tragen wir nicht selbst Schuld an der scheinbar etwas stiefmütterlichen Behandlung im Normaltarif durch unsere Lässigkeit?“ — Gleichwol wird nicht behauptet werden können, daß dem Druckerstand „im Allgemeinen“ diese seine Lässigkeit bisher direct oder indirect entgolten worden wäre. So lange die individuelle Zusammensetzung des Drucker- und Maschinenmeisterstandes eine so sehr verschiedenartige ist, wie seit langen Jahren, so lange wird eine Mahnung, künftig vereint lebendiger und wärmer für die speciellen Interessen einzutreten, bei aller Mittheilung der Intelligenteren nicht den erwünschten Erfolg haben. Führen wir z. B. unsere diesbezüglichen Verhältnisse an hiesigem Plage an, wo an 16 im Gange befindlichen Schnellpressen 5 ordnungsmäßig gelehrte Maschinenmeister placirt sind, während für den größern Theil der ersteren die Bedienungsmannschaft I. Classe — von ihren Principalen ebenfalls gern Maschinenmeister genannt, aber ebenso ungen als solche bezahlt — aus ehemaligen Tagelöhnern bezw. Einlegern rekrutirt ist: daß bei diesen Leuten eine Erkennung ihrer Lage und ein eigenes Bestreben nach Verbesserung zur großen Seltenheit gehört, bedarf wol keines Näheren. Diese Mängel sind übrigens auch mehr oder weniger an allen Druckorten zu finden, wo sie, im Vereine mit dem Lehrlingsunwesen, nicht unerheblich zum üppigen Emporklühen der heutigen Schmutzconcurrentz beitragen. Namentlich auch an unserm Orte wird durch verschiedene Druckereien in letzterer Beziehung Großes geleistet, was wir später nebst dem hier epibemischen Lehrlingsunwesen näher zu detailliren versprechen. Dürfte es daher nach Obigem nicht auch Sache der Drucker-Tarif-Commission sein, Mittel und Wege zu suchen, um dem Unfuge der Drucker- und Maschinenmeister-Fabrikation im besprochenen Sinne wirksam zu steuern und dadurch dem theils mit 5, theils mit 4jähriger Lehrgelt belastet gewesenen Maschinenmeister- und Druckerstande eine unserm Kunstgewerbe würdigere Stellung als die bisher mitunter innegehabte sichern zu helfen? Ueber den Drucker-Tarif selbst behalten wir uns das Bekanntniß unserer Ansichten noch vor, möchten aber ebenfalls alle Collegen auffordern, demselben durch eingehende Beratungen die nöthige Beachtung zu schenken.

Gestorben.

In Glogau am 14. September der Seiger Carl Woidt, 55 Jahre alt, an Wasserfucht.
In Leipzig am 16. September der Seiger Max Otto Walther, 21 Jahre alt.
In Stuttgart am 6. September der Invalide Friedrich Albingen. — Am 10. September der Maschinenmeister Paul Schlee auf aus Hestach.

Briefkasten.

R. in W.: Derartige Notizen liegen außerhalb des Rahmens der Rundschau. — M. in B.: Daß das Gehilfenblatt der Buchhändler in der Druckerei sich angelehnt, nahm uns auch Wunder. — L. in N.: Derartige Vorhülfe sind Sache des betr. Ortes, resp. Gauverbandes.

Correspondenzen eingegangen aus Wiesbaden, Stettin, Berlin, Brüssel, Leipzig, Marburg.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine kleine, neu gegründete Buchdruckerei, mit dem Verlage eines Wochenblattes, in einem freundlichen gewerblichen Städtgen Sachsens, soll bis 1. October eingetretener Verhältnisse halber für 900 Thlr. baar verkauft werden. Offerten werden unter R. S. 604 an die Expedition d. Bl. erbeten. [598]

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene Handpresse (Schoop'sche), 59—79 Cent. innere Raumgröße, ist billig abzugeben von der Buchdr. von H. Poppe & Co. in Altona. [598]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine fast neue Buchdruckerei, mit dem Verlage eines drei Mal wöchentlich erscheinenden Blattes (Ausz. 650) und sehr vielen Nebenarbeiten, ist wegen Krankheit des Besitzers für 1500 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 800—1000 Thlr. Bei Baarzahlung 10 Proc. Sconto. Bei Hinterlegung von 200 Thln. Caution würde das Geschäft auch verpachtet. Der jetzige Besitzer wäre auch geneigt, den Käufer, resp. Pächter, soweit es dessen Gesundheit erlaubt, geschäftlich zu unterstützen. Offerten unter H. H. 599 befördert die Exped. d. Bl. [599]

Buchdruckerei

Eine im besten Betriebe stehende kleinere Buchdruckerei in Süddeutschland, mit Blattverlag, ohne Konkurrenz, verbunden mit Buch- und Schreibmaterialienhandlung, ist Familienvorhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden. Offerten vermittelt unter Ch. Z. 591 bei Exp. d. Bl. [591]

Zum Weiterbetriebe einer neu eingerichteten Buchdruckerei wird sogleich ein

Compagnon

gesucht. Einlage 500 Thaler. Offerten unter C. K. 600 befördert die Exped. d. Bl. [600]

Ein junger Mann, mit Zeitungs-Redaction und Expedition und dem Buchhandel vertraut, fleißiger Arbeiter, solider, ehrenhafter Charakter, wünscht sich mit einem selbstständigen ältern Buchdrucker zu associiren. Gefällige Anfragen sub M. 593 befördert die Exped. d. Bl. [593]

Ein Buchdrucker, der an dem Kasten und an der Maschine Bescheid weiß und etwas Vermögen besitzt, kann in einer kleinen Buchdruckerei Westpreußens

als Geschäftsführer

gutes Engagement finden und eventuell die Buchdruckerei käuflich übernehmen. — Offerten an Herrn A. W. Kafemann in Danzig. [480]

Ein solider Accidenzseker,

gefesten Alters, der namentlich in feineren Arbeiten erfahren und mit dem neuern Geschmack vertraut sein muß, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Proben selbstgefertigter Arbeiten besetzt, werden unter C. A. 597 an die Exped. d. Bl. erbeten. [597]

Ein im Zeitungs- und Accidenzfabrik tüchtiger, solider Seker,

der auch beim Drucken an der Handpresse behilflich sein kann, evangelisch, dem eine dauernde Condition erwünscht, findet 1. November in einer kl. Stadt Westfalens Stelle. Salair den Leistungen gemäß. Franco-Off. L. L. 602 befördert die Exped. d. Bl. [602]

Ein Zeitungsseker

wird sofort gesucht. Wochenlohn 3 1/2 Thlr. und völlig freie Station.

Abweisen an die Expedition der Norddeutschen Presse in Neustettin. [592]

Ein solider, tüchtiger Schriftseker

kann sofort eintreten. Berechnung Normaltarif. [590] Marienwerder (Westpr.). F. A. Garlich.

Schriftgießerei!

Tüchtige Arbeiter werden sofort von G. Schildknecht, 58 rue Herry in Brüssel, gesucht. Gutes Salair. [588]

Justirer,

welche ganz genau auf Linie und Weite — unter freier Benutzung der Justirmaschine — justiren können, werden gesucht. Die Justirpreise sind: [571]

Berl bis Nonpareille pro Matrize Mk. 1. 20.
Colonel bis Tertia " " " 1. —
Text bis grobe Canon " " " 1. 10.
Größere Regel " " " 1. 20.
Leipzig. J. G. Scheller & Cie. etc.

Eine zuverlässige Punktirerin

oder Punktirer findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne in der Buchdruckerei von A. Kieseke in Danabrid. (H. o 991 a) [585] Reisegeld wird vergütet.

Das literarische Bureau

der A. Krüger'schen Verlagshandlung, Thalstrasse 13 in Leipzig, empfiehlt seine politischen und nichtpolitischen Correspondenzen der Beachtung der geehrten Herren Zeitungsverleger.

Besonders wichtig für neu zu errichtende Zeitungen. [589]

Maschinenmeister gesucht.

Ein besonders im Druck feinerer Accidenzen durchaus geübter Maschinenmeister findet bei gutem Gehalt eine angenehme Stelle. Eintritt sofort. Offerten unter E. B. 576 mit Druckproben befördert die Expedition d. Bl. [576]

Expeditent.

Ein junger, militärfreier Mann, mit schöner stotter Handschrift und tüchtiger Rechner, welcher seit mehren Jahren auf einer größeren Annoncen-Expedition beschäftigt u. mit den best. Zeugn. ver. ist, sucht per 15. Oct. ob. spät. auf einer Zeitungs-Expedition Stellung. Gef. Off. werd. unt. E. U. 596 an die Exp. d. Bl. erbeten. [596]

Ein tüchtiger Schriftseker

sucht für sofort oder später dauernde Stellung als Metteur; derselbe ist auch im Accidenz- und Werkfab nicht unerfahren und kann den Principal einer kleineren Druckerei vertreten. Gef. Abt. sende man an Herrn H. Herrlichshy, Berlin N., Eickstr. 14, II. [523]

Ein tüchtiger, verheiratheter Seker,

welcher auch an der Handpresse Bescheid weiß, und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, sucht, am liebsten in Sachsen oder Thüringen, entweder sofort oder per 1. October c. dauernde Stellung.

Geehrte Adressen unter A. C. 2 erbeten an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Döbeln. (H. 3522 bp.) [587]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher im Werk- und Accidenzdruck erfahren und auch mit der Handpresse vertraut ist, sucht, am liebsten in Sachsen, dauernde Condition. (H. 3523 bp.) [586] Werthe Adressen sub A. D. 3 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Döbeln.

Ein tüchtiger, erfahrener [605]

Maschinenmeister

sucht Condition. Gef. Offerten unter W. T. 605 an die Exped. d. Bl. [605]

Ein junger Maschinenmeister,

der im Accidenz- und Zeitungsdruck gut bewandert ist und auch in freier Zeit am Kasten ausshelfen kann, sucht sofortige Condition. Franco-Offerten unter J. B. 581 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [581]

Maschinenmeister-Stellegesuch.

Ein im besten Mannesalter stehender, fleißiger Maschinenmeister, der seit einer Reihe von Jahren in einer der renomirtesten Buchdruckereien die feinsten illustrierten Arbeiten ausfertigte und sich in dieser Branche große Routine erworben hat, sucht eine ähnliche Stelle. Derselbe wäre auch befähigt, als Druckerfactor zu fungiren und würde sich in diesem Falle gern „dem Zurücken der bessern, besonders illustrierten Arbeiten unterziehen“.

Gefällige Offerten unter R. M. 595 durch die Expedition d. Bl. erbeten. [595]

Stellegesuch.

Ein junger Mann, der auf dem Comptoir einer Buchdruckerei mit Labengeschäft seine Lehre beendet hat, und letzte Jahre in Buchführung, Correspondenz und kleinen Reisetouren beschäftigt war, sucht zur weiteren Ausbildung anderweitige Stellung.

Der Eintritt kann sofort oder auch nach Wunsch später stattfinden. [601]

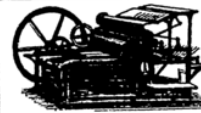
Offerten nimmt entgegen und ist zur nähern Mittheilung bereit J. E. Binder in Bonnborf, bad. Schwarzwald.

Allen Freunden zur Nachricht, daß meine liebe Frau gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Sternberg in Mecklenburg, 17. Sept. 1875. Eugen Althaus. [603]

Carl Wachtmann, Seker aus Altona, wird ersucht, seinen Verpflichtungen gegen die Unterzeichneten nachzukommen, widrigenfalls deutlicher.

Frankfurt a. M. Christian Baitinger. [594] J. Febr. Friedrich Köpfer.



Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

von Alex. Waldow, Leipzig



liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [24]

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hilt vorrätzig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, [2] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter

A. Werckenthin, 159 Linienstrasse. [1]

Für Zeitungsexpeditionen

empfehle ich als passenden und lohnenden Verkaufsartikel meine schnell beliebt gewordenen Tinten, von denen die Kölner Nachrichten sagen:

die beste Tinte

liefert unstreitig Paul Strebel in Gera. [579]

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorrätzig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Buchnabel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist der Bestellung beizufügen. [8]

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. Mittwoch, den 22. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittellungen (Wichtig!). — Wahl eines Schriftführers an Stelle des Herrn Lahmann. — Fragekasten. Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 24. Sept., Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung

im Restaurant Bellevue.

Tagesordnung:

- 1) Statuten-Revision betr.
 - 2) Schließung der Hützel & Herrmann'schen Buchdruckerei.
 - 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- Nach § 10, Kl. 4 des Vereinsstatuts sind sämtliche Mitglieder zum Erscheinen in der Generalversammlung verpflichtet. Bei Versäumnis derselben sind 25 Pf. Strafe zu entrichten. Auf allen schriftlichen Entscheidungungen so wie Mitgliedskarten ist die jeweilige Condition genau zu verzeichnen. Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen. Leipzig, den 13. September 1875. Der Vorstand des Vereins Leipz. Buchdruckergehilfen. G. G. H. V. V. V.

Von Sonnabend den 25. September bis 16. Oct. bleibt, der Messe wegen, die Bibliothek geschlossen.